



Karl XII., König von Schweden (1682—1718)
Nach einer Miniatur von Ascel Sparre

Zar Peter die schwedischen Ostseeprovinzen besetzt, Karl aber drang mitten in Rußland ein bis in die Ukraine. Hier stellte und schlug ihn Peter vernichtend bei Poltawa, so daß Karl auf türkisches Gebiet flüchten mußte. Er hetzte die Türken gegen Rußland und versuchte, als die erste Unternehmung bald beigelegt war, die Türkei in weitere Kriege gegen Peter d. Gr. hincinzutreiben, bis diese ihn schließlich gefangen setzten. Karl befreite sich aber, ritt ver-



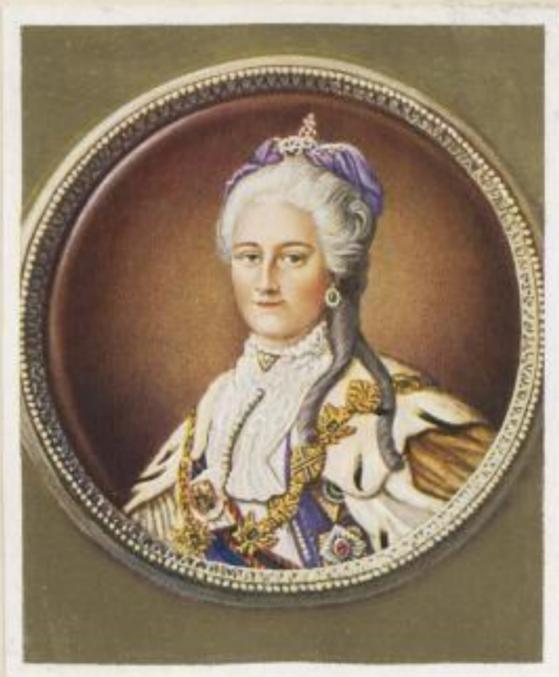
Paul I., Kaiser von Rußland (1754—1801)
Nach einer anonymen französischen Miniatur des 18. Jahrh. (Jugendbildnis)

kleidet in 16 Tagen ununterbrochen bis Stralsund und setzte, als die Stadt von den Sachsen und Preußen erobert wurde, nach Schweden über. Bei einem Angriff auf Norwegen traf ihn eine wahrscheinlich schwedische Kugel tödlich. Er war ein wahres Feldherrngenie von großer Entschlossenheit und persönlicher Tapferkeit, ja Tollkühnheit, aber sein Starrsinn riß ihn und sein Land ins Unglück. Schweden ging durch seinen Leichtsinns der Großmachtstellung für immer verlustig. In Rußland war auf Katharina I. zunächst ein Enkel Peters I. gefolgt; nach drei Jahren bestieg Anna, eine Tochter des schwachsinnigen Iwan V., den Thron; erst 1741 folgte Elisabeth, die Tochter Katharinas I., die unvermählt 1762 starb und die Krone an den Sohn ihrer Schwester Anna, Peter III., abgab. Dieser wurde bereits nach zwei Monaten unter Mitwissen seiner Gemahlin gestürzt und dann ermordet, und wieder trat an die Spitze des gewaltigen Reiches eine Frau, Peters III. Witwe Katharina II. (1729—1796), die den Namen Sophia Augusta (von Anhalt-Zerbst) gleichzeitig mit ihrer Religion ablegte, als sie 16jährig den russischen Thronfolger heiratete. Ihre Ehe mit dem immer betrunkenen Peter war unglücklich. 34 Jahre lang war sie Alleinherrscherin des Riesenreiches und hat in diesen Jahren das ganze Land einer durchgreifenden Reform im Sinne des aufgeklärten Absolutismus unterzogen. Sie gründete Schulen, Akademien und Krankenhäuser, zog fremde Kolonisten in ihr Land, u. a. die Wolgadeutschen, beseitigte die Folter, nicht aber die Leibeigenschaft, die im Gegenteil unter ihrer Regierung sich am schlimmsten auswirkte. Sie war eine kluge und tatkräftige Frau, stand mit den bedeutendsten Persönlichkeiten ihrer Zeit in regem Briefwechsel, dichtete eine Anzahl Theater-

stücke, schrieb pädagogische Abhandlungen und ihre sehr interessanten Memoiren. Außenpolitisch trat sie bei den Teilungen Polens, die ihr Werk waren, hervor. Gegen die Türken wie gegen die Schweden kämpften ihre Truppen mit Erfolg. Berüchtigt war sie wegen ihrer Günstlingswirtschaft, ihrer ungezügelter Leidenschaft, wegen des schnellen Wechsels ihrer zahllosen Liebhaber.

Auf Katharina folgte ihr (aber wahrscheinlich nicht Peters) Sohn, Paul I. (1754—1801), den sie bis zu seinem 42. Lebensjahre von jeder Betätigung im Staatsdienst fernzuhalten verstand, der als Großadmiral der russischen Seemacht nicht einmal die Flotte im Hafen von Kronstadt besuchen durfte, und dem sie nur einmal erlaubte mit seiner Gemahlin, einer deutschen Prinzessin, eine längere Auslandsreise zu machen. Das strenge Regiment seiner Mutter hatte ihn so verbittert, daß er nach ihrem Tode sofort ein Thronfolgesetz erließ, das der männlichen Nach-

kommenschaft vor der weiblichen stets den Vorrang gab. Im übrigen machte er die Maßnahmen seiner Mutter rückgängig, wo er konnte, und ließ sich in unglückliche auswärtige Unternehmungen, wie gegen die französische Republik, ein. Auch sein Eintritt für den Malteserorden und gegen England zeigte seine sprunghafte, jähzornige Natur, denn er forderte alle Könige, die sich nicht mit ihm gegen Englands Gewalttaten erklärten, zum Duell heraus. Sehr interessant ist sein Vorschlag der bewaffneten Neutralität, die Rußland, bei kriegerischen Verwicklungen seiner Nachbarn untereinander, bewahren sollte; aber er drang damit nicht durch. Seine strengen Unterdrückungsmaßnahmen gegen den Adel riefen eine Verschwörung herauf, der er 1801 zum Opfer fiel.



Katharina II., Kaiserin von Rußland (1729—1796)
Nach einer anonymen Miniatur des 18. Jahrhunderts